



verständigungs
ÖRTE

Wir. Reden. Hier.

Wir feiern
Pfingsten -
das Fest der
Verständigung!



Gottesdienstentwurf

Miteinander ist möglich!

Pfingsten als Fest der Verständigung feiern

Gottesdienstentwurf zu Pfingsten 2026
Predigttext Apostelgeschichte 2,1-21

Mit diesem Gottesdienstentwurf feiert Ihre Gemeinde **Pfingsten als Fest der Verständigung**. Die einzelnen Teile des Gottesdienstes stellen die verständigende Wirkung des Heiligen Geistes in den Mittelpunkt und machen sie praktisch erlebbar.

Idealerweise ist der Gottesdienst gleich mit der **Einladung zu einer #VerständigungsOrte-Dialogveranstaltung** verbunden, die Ihre Kirchengemeinde zusammen mit lokalen Partnern zu einem aktuellen Thema organisiert – direkt im Anschluss an den Gottesdienst oder in den folgenden Tagen oder Wochen. Alternativ können Sie im Gottesdienst auch zu einer Projektgruppe einladen, die eine entsprechende Veranstaltung vorbereitet.

Vielleicht verantworten Sie auch bereits ein Dialogformat in Ihrem Ort mit. Dann laden Sie zu Pfingsten besonders dazu ein und stellen Sie es im Gottesdienst vor!

Hier einige Tipps:

- **Startbox**
Alles, was Sie für die Organisation einer Dialogveranstaltung benötigen, bietet Ihnen die #VerständigungsOrte-Startbox.
www.mi-di.de/verstaendigungsorte/fuer-veranstaltende#startbox
- **Werbung**
Hier finden Sie Plakat, Sharepic und Einladungstext für Aushang, Newsletter, Website, Social Media, Abkündigungen etc.
www.mi-di.de/verstaendigungsorte/fuer-veranstaltende#pfingsten
- **Postkarten**
Legen Sie im Gottesdienst Postkarten und anderes Material zur Initiative #VerständigungsOrte aus.
<https://shop.diakonie.de/VerstaendigungsOrte/>
- **Deutschlandkarte**
Falls Sie eine Dialogveranstaltung planen: Tragen Sie sie bitte in der #VerständigungsOrte-Karte ein – so werden die Orte deutschlandweit sichtbar.
www.mi-di.de/verstaendigungsorte/karte
- **Social Media**
Teilen Sie Erfahrungen oder Impressionen vom Gottesdienst bzw. Ihrer Dialogveranstaltung gern auf Social Media mit dem Hashtag #VerständigungsOrte. So werden sie auf der Social Wall sichtbar.
www.mi-di.de/verstaendigungsorte#auf-social-media
- **Bundesweite Aktionstage**
Pfingsten als Fest der Verständigung zu feiern, kann Ihr Beitrag zu den bundesweiten Aktionstagen „Zusammen für Demokratie – Zukunft für alle“ sein. Das deutschlandweit größte Bündnis der Zivilgesellschaft mit über 76 Organisationen ruft zur Teilnahme auf. Mehr Impulse für Aktionen vor Ort bietet der Aktionsleitfaden.
<https://zusammen-fuer-demokratie.de/aktionstage/>

Ablauf des Gottesdienstes

Musik

z. B. Song „Wir. Reden. Hier!“ von Fabian Vogt als Vortragslied oder eingespielt – Audiodatei und Noten können hier heruntergeladen werden:

<https://www.mi-di.de/verstaendigungsorte/fuer-veranstaltende#impulse-und-methoden>

Begrüßung

[Votum / Liturgischer Gruß]

Guten Morgen und herzlich willkommen –
und ein frohes Pfingstfest!

Wir sagen gerne: Zu Pfingsten feiert die Kirche Geburtstag.
Denn ohne Pfingsten, ohne Heiligen Geist gäbe es keine Kirche,
keine Gemeinschaft von Christinnen und Christen.

Warum ist das so? Ganz einfach:
Pfingsten bringt Menschen zusammen –
und zwar ganz unterschiedliche, aus völlig verschiedenen Lebenswelten.
Kommunikation kommt in Gang:
Menschen reden und hören so, dass sie einander verstehen.
Sie öffnen ihr Herz für das, was sie und andere bewegt.
Und sie öffnen ihr Herz für Jesus Christus –
und für die Versöhnung, die er bewirkt.

Pfingsten ist also ein einziges großes Verständigungswunder.
Und so etwas brauchen wir heute ganz besonders –
als Einzelne und als Gesellschaft.

Deshalb:
Wenn wir hier zusammenkommen,
wird diese Kirche zum Verständigungsort.
Lassen Sie uns das heute miteinander erfahren!

Einen gesegneten Gottesdienst!

Lied: „Zieh ein zu deinen Toren“ (EG 133,1.7-8)

Gebetsaktion: Füreinander danken und bitten

Für Verständigung ist es gut zu wissen,
was die anderen überhaupt bewegt.

Daher eine kleine Umfrage zum Einstieg:
Wer ist heute eher mit Sorgen und Fragen hier – und wer eher mit Freude und Dankbarkeit?
Bitte melden Sie sich einfach per Handzeichen:

Bei wem überwiegen gerade die Sorgen? (...)
Bei wem die Freude? (...)

Suchen Sie sich jetzt eine Person
neben oder vor oder hinter sich,
mit der Sie heute nicht (!) hierhergekommen sind!

Und erzählen Sie einander kurz,
wo Sie die Hand gehoben haben und warum.
(Natürlich erzählt jede und jeder nur das,
was sie oder er teilen möchte.)
(...)

Vielen Dank!
Und jetzt lade ich Sie ein:
Beten Sie kurz in der Stille für diese andere Person.
Also danken oder bitten Sie Gott einfach still,
ohne gesprochene Worte,
für das, was die oder den anderen bewegt.
(...)

Einleitung Kyrie – mit Pfingst-Kyrie EG 178.8

Da ist vieles, das uns Sorgen und Not bereitet, Gott.
Wir legen es dir ans Herz und rufen:

L: Send uns deinen Geist, der uns beten heißt,
G: Herr, erbarme dich.
L: Lass uns als Waise nicht, zeig uns des Trösters Licht,
G: Christus, erbarme dich.
L: Dass das Herz entbrennt, deinen Weg erkennt,
G: Herr, erbarme dich.

Einleitung Gloria

Und, Gott, da ist vieles, das unser Herz froh und dankbar macht.
Wir loben dich dafür und singen:

L: Ehre sei Gott in der Höhe!
G: Allein Gott in der Höh sei Ehr ... (EG 179,1)

Lesung Apostelgeschichte 2,1-21 (= Predigttext)

[vielleicht bewusst aus einer alternativen Übersetzung, z. B. Neue Genfer Übersetzung oder Basis Bibel]

Glaubenslied: „Ich glaube, dass die Heiligen“ (EG 253) / „Lebensgrund“
(Albert Frey, u. a. in „Feiert Jesus! to go 2 Nr. 28)

[oder ein anderes Lied, das auch als Glaubenslied gesungen werden kann und einen Schwerpunkt auf das Wirken des Heiligen Geistes setzt]

Predigtimpuls

[Ein kurzer Predigtimpuls (max. 10 min) bietet Möglichkeiten, sich dem Verständigungswunder der Pfingsterzählung zu nähern. Folgende Punkte können dabei eine Rolle spielen:]

Verständigung ist dran.

Vier von fünf Deutschen sagen: Unsere Gesellschaft ist gespalten. Nichts macht den Menschen zurzeit mehr zu schaffen als Streit und schlechter Umgang miteinander – von der spannungsgeladenen Familienfeier über Social Media bis hin zur großen politischen Bühne. Dabei *wollen* die Menschen reden. Aber sie bleiben oft unter sich, hinter verschlossenen Türen, in ihren Bubbles – und bestätigen sich selbst, statt sich wirklich mit Andersdenkenden auseinanderzusetzen und die Konflikte zu bearbeiten, die in unserer Gesellschaft und unseren Dörfern und Städten dran sind.

(Mehr dazu in der midi-Studie „Verständigungsorte in polarisierenden Zeiten“:

<https://www.mi-di.de/verstaendigungsorte#studie>)

Verständigung braucht Orte.

Sie waren „alle an *einem* Ort beieinander“.

Es braucht Orte, an denen Menschen zusammenkommen, einander begegnen – und offen werden für Gott und füreinander. Denn:

Der Heilige Geist ist kein Solokünstler, sondern ein Teamplayer: Er (oder eigentlich „sie“; der Heilige Geist, ist im Hebräischen weiblich, „ruach“) wirkt am besten in der Gemeinschaft; er baut auf Gemeinschaft und erzeugt sie gleichzeitig. Dafür braucht es gemeinsame Orte, an denen Menschen einander von Angesicht zu Angesicht begegnen und erfahren können: Wir sind – über alle Differenzen hinweg – miteinander verbunden.

Verständigung gehört zum Wesen Gottes.

Der Heilige Geist kommt in Form feuriger Zungen. Das heißt: Reden, Kommunikation ist ein Wesensmerkmal des Heiligen Geistes – es gehört also zum Wesen Gottes, der in uns und zwischen uns wirken will. Und diese göttliche Kommunikation ist „brennend“, dynamisch. Sie verändert Menschen und ihr Zusammenleben. Wenn Gottes Geist Verständigung zwischen Menschen anstößt, springt der Funke über, entsteht Energie, wird Neues möglich, mit dem niemand gerechnet hat.

Verständigung ist demokratisch.

Nicht nur irgendeine Elite erhält den Geist, nicht nur die Leitenden, nicht nur die Männer, sondern alle: Frauen und Männern, Großen und Kleinen, Hohen und Geringen schenkt Gott seinen Geist in gleicher Weise und verbindet sie alle zusammen zu einer Gemeinschaft. Der Heilige Geist wirkt demokratisch. Allen zusammen ist der Geist gegeben, und alle zusammen sollen und können aus diesem Geist leben, reden und handeln.

Verständigung ist öffentlich.

Wenn der Heilige Geist wirkt, ist das ein öffentliches Geschehen. Da bleibt niemand hinter verschlossenen Türen, in der eigenen Filterblase, in der persönlichen Wohlfühlzone. Am Anfang der Geschichte sitzen die Jüngerinnen und Jünger noch in ihrem Haus beieinander, hinter verschlossenen Türen. Und plötzlich weitet sich dieser Ort: Andere kommen dazu oder sind einfach da, die ganz anders sind, eine andere Sprache sprechen, anderes glauben und ein anderes Weltbild haben. Plötzlich stehen die Jüngerinnen und Jünger mitten in der Stadt, umringt von tausenden von Zuhörenden. Und mit keinem Wort wird erzählt, wie das gekommen ist! Die Jünger sind völlig „aus dem Häuschen“ – und zwar im wahrsten Sinn des Wortes. Gottes Geist treibt Menschen auf die Straßen, an die

Öffentlichkeit, in den Kontakt mit denen, die ganz anders sind, hinein in das Wagnis Kommunikation.

Verständigung ist inklusiv.

Wenn der Heilige Geist wirkt, wird Reden verständlich, können Menschen hören und verstehen. Wo Gottes Geist weht, gibt es kein Insiderwissen, kein Kirchensprech und keine elitäre Erkenntnis. Dort reden und hören Menschen so, dass sie einander verstehen. Da bleiben Menschen nicht in ihren Bubbles. Sprachbarrieren werden aufgehoben, Verständnisblockaden gelöst. Der Heilige Geist ist nicht ausschließend, sondern er schließt *ein*, er ist inklusiv. Wo eigentlich keine gemeinsame Grundlage vorhanden ist, wo eine gemeinsame Sprache fehlt, wo die Weltbilder inkompatibel erscheinen, verstehen Menschen plötzlich einander. Gottes Geist macht, dass Menschen sich angesprochen fühlen – so, wie sie es brauchen – und dass sie dazugehören können: zum Kommunikationsgeschehen, zur Gemeinschaft, zu Gott.

Verständigung ist das Ziel von allem.

Wo der Heilige Geist wirkt, ist Jesus gegenwärtig. Jesus hat sein Leben lang Verständigung ermöglicht. Er ist auf Menschen zugegangen, die anderen der Mühe nicht wert waren, hat sie an *einem* Tisch versammelt und zu einer neuen Gemeinschaft verbunden. In Jesus wurde Gottes Wort „Fleisch“, also hat Gottes Wille zur Kommunikation konkrete, menschliche Gestalt gewonnen. Alles, was Jesus getan und verkörpert hat, von der Krippe bis zum Kreuz und zum leeren Grab, zielt auf ein lebensveränderndes Kommunikationsgeschehen zwischen Gott und Menschen ab, auf eine Verständigung, die Himmel und Erde versöhnt. Vom Heiligen Geist beeinflusst verkünden deshalb die Jüngerinnen und Jünger diese große Botschaft von Gottes Verständigung und Versöhnung.

Lied: Komm, Heiliger Geist, mit deiner Kraft (u. a. in „Singt von Hoffnung“ Nr. 021)

Biblische Orte der Verständigung – Vier Stimmen

*[In vier Ecken der Kirche stehen vier Sprecher*innen. Vorne am Lesepult wird jeweils ein kurzer Bibelabschnitt vorgelesen (ohne Ankündigung und Angabe der Bibelstelle). Darauf folgt jeweils aus einer anderen Ecke der Kirche die Erzählung einer Person.]*

Lesung 1 (1. Mose 13,6-11 i. A.):

Das Land bot nicht genug Weidefläche für Abram und seinen Neffen Lot. Ihre Herden waren zu groß (...). Immer wieder gab es Streit zwischen Abrams und Lots Hirten. (...) Deshalb sagte Abram eines Tages zu Lot: »Zwischen uns beiden sollte es keinen Streit geben (...). Es ist besser, wenn wir uns trennen. Wenn du nach links ziehst, gehe ich nach rechts. Wählst du die rechte Seite, gehe ich nach links.« (...) So trennten sich die beiden.

Sprecher 1 (Lot):

Was war denn gerade mit Onkel Abram los?

Zwischen uns kriselt es ja schon länger.

[knurrend, wie ein Revolverheld] „Dieses Land ist zu klein für uns beide.“

Immer diese Reibereien und Konflikte:

Wem steht was zu? Wer hat Anspruch auf welche Ressourcen?

Ich hatte echt Sorge, dass es eines Tages eskaliert.

Aber dann – spricht der einfach den Konflikt an. Offen und ungeschönt!
Und seine Lösung: Wir trennen uns.
Und er überlässt mir sogar die Wahl: Welchen Teil des Landes will ich haben?
Das hat mich kalt erwischt.
Eigentlich dachte ich immer: Wir müssen es doch miteinander aushalten!
Aber vielleicht wird es so besser?
Jedenfalls war es so wichtig, dass der Konflikt auf den Tisch kam.
Das hatte fast etwas Reinigendes.
Und wer weiß: Vielleicht vertragen wir uns sogar auf die Entfernung besser?
Diese neue Grenze hier ist für mich zum Verständigungsort geworden.

Lesung 2 (Markus 7,25b-29):

Eine Syrophönizierin warf sich Jesus zu Füßen und bat ihn, den Dämon aus ihrer Tochter auszutreiben. Aber Jesus wehrte ab: »Lass zuerst die Kinder satt werden! Es ist nicht recht, den Kindern das Brot wegzunehmen und es den Hunden vorzuwerfen.« – »Herr«, entgegnete sie, »immerhin fressen die Hunde unter dem Tisch die Brotkrumen, die die Kinder fallen lassen.« – »Da hast du Recht«, sagte Jesus zu ihr. »Du kannst gehen. Der Dämon hat deine Tochter verlassen.«

Sprecherin 2 (Syrophönizierin):

Was ist denn hier gerade abgelaufen?
Verzweifelt habe ich Jesus gesucht, tagelang.
Ihn, den Juden, der angeblich so große Wunder tun kann,
wie sie sonst nur Gott möglich sind.
Das war mein letzter Strohalm.
Dabei bin ich gar keine Jüdin, sondern „Heidin“ –
jedenfalls nach seiner Definition. Unrein.
Und das hat er mich deutlich spüren lassen.
Hat er mich als „Hündin“ bezeichnet?
Meinte er, er wird mich damit los?
Aber es ging doch um meine Tochter! Mein Kind, das sich so elend quält!
Also ja, von mir aus: Dann ist das meine Rolle! Bitteschön!
Aber weißt du was, Jesus? Ich gebe mich nicht geschlagen.
Selbst die Hunde holen sich ihren Anteil. Und den brauche ich gerade mehr denn je!
Das habe ich ihm gesagt. Deutlich.
Und in dem Moment ist bei Jesus etwas geschehen.
Wie er mich angesehen hat ...
Können sogar die ganz Großen umdenken?
Lernt möglicherweise sogar dieser Meister Jesus,
von dem alle so begeistert sind, etwas dazu?
Dieses Haus, in dem ich mit Jesus geredet habe, ist für mich zum Verständigungsort
geworden.

Lesung 3 (Matthäus 9,9-10):

Als Jesus (...) am Zollhaus vorbeikam, sah er dort einen Mann sitzen; er hieß Matthäus. Jesus sagte zu ihm: »Folge mir nach!« Da stand Matthäus auf und folgte Jesus. Später war Jesus im Haus des Matthäus zu Gast. Viele Zolleinnehmer und andere Leute, die als Sünder galten, waren gekommen und nahmen zusammen mit ihm und seinen Jüngern an dem Essen teil.

Sprecher 3 (Simon der Zelot):

[schreit] Verräter!

Das sind sie doch, diese Zolleinnehmer: charakterlose Gestalten, die mit den Besitzern gemeinsame Sache machen und sich die Taschen füllen auf Kosten des Volkes!
Und jetzt macht Jesus einen von denen zu seinen Jüngern – und stellt ihn *mir* gleich!
Mir, der ich die Wahrheit erkannt habe: Die Römer sind der *Feind*!
Und wenn wir uns nicht wehren, werden wir nie frei sein und ist bald nichts mehr von unserer Kultur übrig.
Deshalb nennt man mich Simon, den Zeloten.
Als Jesus mich zu seinem Jüngern machte, dachte ich, er ist einer von uns – ein Widerstandskämpfer!
Jetzt kapiere ich: Das ist nicht sein Weg.
Aber ein Zolleinnehmer ist er auch nicht.
Und trotzdem sitzt er mit uns allen zusammen, isst und trinkt mit uns.
Zöllner und Zelot, Terrorist und Kollaborateur – am selben Tisch?
Ich ahne: Hier wächst etwas Neues.
Ein Miteinander, das ich nie für möglich gehalten hätte.
Dieser Tisch ist für mich zum Verständigungsort geworden.

Lesung 4 (Apostelgeschichte 15,1-2a):

Einige Leute aus Judäa kamen nach Antiochia und forderten die Männer der [christlichen] Gemeinde auf, sich beschneiden zu lassen, wie es im Gesetz des Mose vorgeschrieben ist. »Wenn ihr euch nicht beschneiden lasst«, lehrten sie, »könnt ihr nicht gerettet werden.«
Damit stießen sie bei Paulus und Barnabas auf entschiedenen Widerstand, und es kam zu einer heftigen Auseinandersetzung.

Sprecherin 4 (Apostelin):

Unmöglich!
Wie kann daraus noch etwas werden?
Ich war fest überzeugt:
An diesem Konflikt wird die junge christliche Gemeinde zerbrechen.
Auf der einen Seite standen wir,
die wir im jüdischen Glauben großgeworden sind
und uns auch weiterhin selbstverständlich nach der Tora richten.
Schließlich war Jesus selbst Jude!
Auf der anderen Seite waren da die anderen:
Menschen, die nie etwas vom Gesetz von Mose gehört haben –
die aber trotzdem an Jesus glauben wie wir.
Für uns war klar:
Die müssen werden wie wir – Beschneidung und Speisegebote inklusive!
Aber das haben die gar nicht eingesehen.
Sie haben darauf bestanden:
Christus macht sie *frei* von allen Regeln.
„Alles ist uns erlaubt!“, sagen sie.
Einen größeren Graben kann man sich nicht vorstellen.
Dass es da knallt, war vorprogrammiert.
Doch dann setzen sich die größten Gegenspieler beider Gruppen zusammen
(alles Männer, war ja klar).
Und sie haben einander erzählt:
Was haben wir mit Jesus erlebt?
Wie sind wir zu unseren jeweiligen Positionen gekommen?
Und dann hat der Heilige Geist gewirkt.
Und herausgekommen ist – ein Kompromiss, mit dem alle leben konnten.
Und wir sind beieinandergeblieben.
Unglaublich!
Diese Versammlung hier ist für mich zum Verständigungsort geworden.

Zuordnung und Austausch – dazu leise Musik (ca. 15 min)

Vier Stimmen aus der Bibel, die von Verständigung erzählen.
Welche Stimme hat Sie besonders angesprochen?
Bei welcher Geschichte haben Sie gespürt:
Da ist was dran für unsere heutige Situation?

Ordnen Sie sich spontan einer Ecke im Raum zu.

[Menschen ordnen sich zu]

Kommen Sie nun in Ihrer Ecke mit zwei bis drei anderen Personen ins Gespräch.
Erzählen Sie einander:
Warum stehe ich hier?
Für welche aktuellen Streitthemen wäre so eine Haltung wichtig?
Und was hat diese Haltung für mich mit Gottes Geist zu tun?
Wir nehmen uns dafür 10 Minuten Zeit.

[Alternativ können sich die Menschen auch an ihrem Platz zu dritt oder viert einander zuwenden und erzählen:]

*Welche Stimme hat mich besonders angesprochen?
Für welche aktuellen Streitthemen wäre so eine Haltung wichtig?
Und was hat diese Haltung für mich mit Gottes Geist zu tun?]*

Lied: „Schmückt das Fest mit Maien“ (EG 135,1-4)

Fürbitten

Wir singen nach jeder Bitte den Refrain des Lieds „Komm, heiliger Geist, mit deiner Kraft“.

Geist der Wahrheit,
heute feiern wir das Fest der Verständigung.
Angesichts des Pfingstwunders wird uns bewusst,
wo überall auf der Welt Zuhören und Verständigung dringend gebraucht werden.
Wir denken an ...
[aktuelle Streitthemen, Krisen und Konflikte vor Ort, in Deutschland und weltweit benennen]
In der Stille nennen wir dir weitere Orte,
an denen Menschen in Konflikt miteinander und mit deiner Schöpfung sind,
Orte, an denen Streit und Polarisierung herrschen –
in unseren Familien und Bekanntenkreisen, in unserem Dorf / unserer Stadt, in unserem
Land, in unserer Welt.

(Stille)

All diese Orte des Unfriedens legen wir dir ans Herz.
Wir bitten:

Gemeinde singt:
„Komm, heiliger Geist, mit deiner Kraft, die uns verbindet und Leben schafft.“

Geist der Versöhnung,
als Jesus auf Menschen zugegangen ist,

mit denen niemand etwas zu tun haben wollte,
hast du Perspektiven und Leben verändert
und im Kleinen die Welt neu geschaffen.
Wirke so auch heute –
wo wir uns entfremdet haben von dir,
von deiner Schöpfung
und von anderen Menschen.
Wo Menschen sich nicht gehört und nicht wahrgenommen fühlen,
schaffe Aufmerksamkeit füreinander.
Wo Schuld und Schweigen Menschen einmauern und Gruppen trennen,
brich neue Wege für das Hinhören und Erzählen.
Mach alle, die unter Gewalt und Diskriminierung leiden,
ihrer Gottesebenbildlichkeit und deiner Solidarität gewiss.
Wir bitten:

(Gemeinde singt:)

„Komm, heiliger Geist, mit deiner Kraft, die uns verbindet und Leben schafft.“

Geist des Lebens, der Verbundenheit und des Trostes,
heute feiern wir dein Wunder der Verständigung.
Wo du handelst,
werden Menschen Ohren und Herzen geöffnet
für die, die ganz anders sind als sie selbst.
Dafür loben wir dich und freuen wir uns über dich.
Wirke du in uns.
Stärke unser Vertrauen zu dir
und unseren Mut, für dich, für deine Schöpfung
und für die Würde jedes Menschen einzustehen.
Wir bitten:

(Gemeinde singt:)

„Komm, heiliger Geist, mit deiner Kraft, die uns verbindet und Leben schafft.“

Gemeinsam beten wir:
Vater unser ...

Bekanntmachungen

[mit Informationen zur Initiative #VerständigungsOrte und Einladung

- *zu einer #VerständigungsOrte-Dialogveranstaltung zu einem aktuellen Thema direkt im Anschluss an den Gottesdienst*
- *oder zu einer entsprechenden Dialogveranstaltung in den nächsten Tagen*
- *oder zu einer Projektgruppe für die Planung einer Dialogveranstaltung in den nächsten Monaten*
- *oder zu einem schon laufenden Dialogformat]*

Informationen zur Initiative #VerständigungsOrte:

#VerständigungsOrte ist eine Initiative der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), der Diakonie Deutschland und der evangelischen Zukunftswerkstatt midi.

Alle Gemeinden und Einrichtungen von Kirche und Diakonie sind eingeladen, Dialogveranstaltungen anzubieten oder eigene Formate zu entwickeln, bei denen Menschen

mit unterschiedlichen Meinungen miteinander ins offene Gespräch kommen. Das Ziel ist die Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts.

Die Initiative unterstützt und vernetzt die vielfältigen Projekte und macht sichtbar, wie viel Verständigung durch Kirche und Diakonie geschieht. Die neue #VerständigungsOrte-Startbox hilft Kirchengemeinden und diakonischen Einrichtungen, in wenigen Schritten ihre eigene Dialogveranstaltung zu schaffen und zu zeigen: Verständigung ist möglich – überall!

Am Ausgang liegen Postkarten zur Initiative bereit.

Mehr Informationen gibt es auf der zentralen Website www.verstaendigungsorte.de.

Lied: „Alle meine Quellen entspringen in dir“ (u. a. in „Singt von Hoffnung“ Nr. 024)

[dabei gegebenenfalls Sammlung der Kollekte]

Segen

Gott schenke Euch wache Sinne.

Gott schenke Euch klare Augen,
die hin-
und anderen in die Augen schauen.

Gott schenke Euch offene Ohren
für Erfahrungen anderer
und auch für schwer Aushaltbares.

Gott schenke Euch Liebe,
wo möglich,
und Klarheit,
wo nötig.

Gott schenke Euch einen Geist,
inspiriert von seinem Geist,
damit Ihr erkennt, wo Ihr wirken könnt
zum Guten und zum Miteinander.

So segne und stärke euch der allmächtige und barmherzige Gott,
+ Vater, Sohn und Heiliger Geist.

(Amen.)

Musik

z. B. Song „Wir. Reden. Hier!“ von Fabian Vogt – siehe Anfang